

Zeitreise ins beschwerliche 17. Jahrhundert

HILDISRIEDEN Im neuen Stück des Theatervereins wird das harte Leben der Bauern um 1650 gezeigt. Die Produktion hat viel Tiefgang.

Für eine Laienbühne ist es sehr aufwendig, ein Stück zu inszenieren, das in einer um Jahrhunderte zurückliegenden Zeit spielt. Da in Hildisrieden nur alle zwei Jahre Theater aufgeführt wird, hatten die Macher eineinhalb Jahre Zeit, die neue Produktion «Us vergangene Zyte» des Luzerner Autors Stefan Schärli zum Leben zu erwecken. Um es vorweg zu nehmen: Es ist ihnen gelungen. Auf der Bühne wurde ein Bauernhof mit Scheune errichtet, wo viel Liebe zum Detail ersichtlich ist. Das verwendete alte Holz für die Gebäude wirkte authentisch, die vielen Gerätschaften aus vergangener Zeit für die harte Bauernarbeit könnten aus dem Ballenberg-Museum stammen. Auch bei den Kostümen und der Maske wird deutlich, dass viel Recherchearbeit geleistet wurde.

Bauernkrieg wütet im Entlebuch

Dies bestätigt die Regisseurin Magy Kronenberg auch in ihrem Vorwort im Programmheft: «Noch nie habe ich so viele Fragen recherchieren dürfen wie für diese Theatersaison.» Das Stück wurde aufgrund einer wahren Begebenheit geschrieben, wie sie sich so oder ähnlich im Jahre 1653 im Entlebuch zugetragen hat.

Bauer Melchior steckt in einer grossen Misere: Er weigert sich, beim dazumal wütenden Bauernkrieg mitzumachen und wird von den sogenannten «Bartscherern» ins Visier genommen. Bartscherer waren Bauern, die für ihre Rechte kämpften. Wer sich von ihnen abwandte, dem wurde Haus und Hof angezündet und Haare und Bart abgeschnitten. Bauer Melchior versprach seinem lieben Gott eine Kapelle zu errichten, sollte seine Familie von den Bartscherern verschont werden. Die



Magy Kronenberg, Gina Kronenberg und Niklaus Estermann bei der Probe zu «Us vergangene Zyte».

Bild Nadia Schärli

Kapelle wurde schliesslich errichtet – Melchior war zu diesem Zeitpunkt aber nicht mehr da. Trauer legt sich über den Chräjbühlhof.

Trachtenchor Hildisrieden spielt mit

Das Ensemble besteht aus 13 Darstellern, wovon nur Cyrill Hutter als Knecht Otti das erste Mal auf der Bühne steht. Sein Debüt gelingt ihm bestens. Das sehr homogene Spiel aller zeigt die ganze Palette an Emotionen: Es wird gestritten und gefeiert, Eifersucht, Neid, Streiche und Liebeliten wechseln sich ab. Eine Frauengruppe des Trachten-

chors Hildisrieden übernimmt die Stästenrollen, welche das Stück verlangt. So wirkt eine Beerdigungsszene mit den acht schwarz gewandeten Frauen, die wie Klageweiber auftreten, sehr emotional. Ein besonderer Höhepunkt ist die musikalische Begleitung von Annemarie Stadelmann an der Handorgel, welche der Geschichte zusätzliche Tiefe verleiht. Einige Spieler beweisen ausserdem musikalisches Können, indem sie Lieder wie «Anneli, wo bisch gester gsi» oder «De Heiri hät es Chalb verkauft» stimmig ins Stück einfließen lassen. Es wird spürbar, wie die Spielerinnen und Spie-

HINWEIS

Aufführungen: Heute Abend und morgen Samstag, je um 20 Uhr. 22. November um 14.30 Uhr. Im Zentrum in Puls Hildisrieden. Reservation unter www.theater-hildisrieden.ch oder Telefon 041 460 13 41 (Sa 9 bis 16 Uhr).

YVONNE IMBACH
kanton@luzernerzeitung.ch